

Erfahrungsbericht aus Tampere, Finnland

Hi,

ich bin Fabian und ich durfte von September bis Dezember 2023 ein Auslandssemester in Tampere, Finnland mithilfe des InterAct Stipendiums machen. Die Zeit in Finnland war für mich unfassbar ereignisreich. Ich durfte viele tolle Orte und Dinge sehen und auch einige neue Freunde gewinnen und ich möchte euch hier einen kleinen Einblick in meine Erfahrungen geben.

Angefangen hat das Ganze schon mit der Anreise. Meine Freundin und Ich sind zu zweit mit einem Interrail Ticket angereist. Das kann ich übrigens sehr empfehlen (auch abseits des Auslandssemesters). Dabei sind wir von Hamburg mit mehrtägigen Zwischenstopps in Kopenhagen und Stockholm gefahren. Beides wunderschöne Städte, die es definitiv wert sind, sich anzuschauen, wenn man die Zeit hat. Mit der Fähre sind wir dann morgens von Stockholm los und abends in Turku angekommen.

Der erste Fuß auf finnischem Boden war für uns irgendwie magisch. Man bereitet sich fast ein ganzes Jahr auf diese Zeit vor und dann da zu stehen, bei 22°C und auf der Zugfahrt nach Tampere im Sonnenuntergang den ersten Elch zu sehen war schon ein sehr besonderer Einstieg in das Semester.



In der ersten Woche des Semesters ging es erst einmal um organisatorische Dinge. Wohnungsanmeldung, Kurse und wie man sich dafür anmeldet etc. Entgegen unserer Erwartung stellten wir dann fest, dass die Kurse erst in der dritten Woche starten. Die zweite Woche war somit komplett frei. Und wie man oben am Bild sieht, haben wir diese Zeit genutzt. Die übrigen Interrail Reisetage haben wir für den Nachtzug nach Kolari (nördlichste Zugstation Finnlands) und die Rückfahrt nach Tampere genutzt. Von Kolari sind wir mit dem Bus bis fast an die norwegische Nordgrenze gefahren (Enontekiö).

Vier Tage wandern durch den Pallastunturi Nationalpark war der Plan, also Rucksack auf und los geht's!

Das Abenteuer ging direkt nach der Busfahrt los. Mit der Info „vor dem Enontekiö Café sitzt jemand, der euch mit dem Boot zum Wanderweg fährt“. Diesen „jemand“ haben wir dann auch gefunden, nur lief die Kommunikation eher mit Händen und Füßen ab. „Yu häf Käs?“ fragt er. „Was sollen wir haben? Hast du ihn verstanden?“ , „Yu Käs?“ sagt er nochmal. Da merk ich „Ahh er will Cash!“. Ich nicke und er sagt „Come with me“. An einem kleinen Bootsanleger zeigt er uns den Weg zum Boot und wir steigen ein. Nach etwa 15 Minuten Fahrt über den See kommen wir an diesem kleinen Anleger an wo er uns absetzt. Von hier beginnt der Weg in den dünnbesiedelten Wald.



Wir kommen zur Ruhe. So richtig zur Ruhe. Es ist so still wie wahrscheinlich nirgends in Deutschland. Keine Menschen, ganz leises Piepsen von Vögeln irgendwo im Wald, und sonst nur der Blick auf den See und unsere Stimmen. Diese Stille hat uns auf unserer Wanderung immer wieder vor Augen geführt, was für einer Reizüberflutung man im Alltag sonst unterliegt.



Keine Stunde den Wald hinein, kommen wir an eine Stelle, an der sich der Weg für etwa 15 Meter in zwei kleinere Wege aufteilt. Mit ein paar Metern Abstand sehen wir etwas, das wir zuerst für einen braunen Baumstamm gehalten haben, sich aber dann bewegt. Genau zwischen den beiden Wegen sitzt ein Rentier und versperrt uns den Weg. Wir entscheiden uns vorsichtig an ihm/ihr vorbeizugehen und halten dabei Blickkontakt...und das Rentier frisst gemütlich ein Blatt und schaut uns gespannt zu. Das muss sehr witzig ausgesehen haben.

Die nächsten Tage waren voll mit wunderschönen Landschaften, Rentieren und alle paar Stunden auch mal ein Mensch. Gegen Ende der Reise kommen wir an einer Hütte an, die unsere vorzeitig letzte Hütte auf

dieser Reise sein sollte. In Gesprächen mit einem Finnen kriegen wir mit, dass die Abfahrtszeiten für die Nachtzüge in der Off-season anders sind.

Einmal Online nachgeschaut und tatsächlich fährt der Zug diese Woche immer ab 15 Uhr statt 19 Uhr ab. Der Bus, der einmal am Tag zum Bahnhof fährt, kommt jedoch erst um 18 Uhr am Bahnhof an. Wir sitzen fest! Und dann erleben wir eine Hilfsbereitschaft und Fürsorge, von der wir noch das ganze Semester und darüber hinaus erzählen. Uns wird Essen angeboten, mehrere Leute versuchen uns zu helfen Wege aus dem Nationalpark zu finden, recherchieren mit uns nach Taxi kosten und Unterkünften. Matti bietet uns an einen bekannten Pastor im Dorf beim Bahnhof anzurufen und zu fragen, ob wir die Nacht über in der Dorfkirche schlafen dürfen. Und so weiter...

Letzten Endes begeben wir uns am nächsten Morgen auf einen eher unüblichen Wanderweg, der uns an eine Straße bringt. Unsere letzte Hoffnung ist das Hitchhiken. Also Daumen raus und abwarten...und keine 30 Minuten, da hält ein Transporter an und fragt nach unserer Lage. Sofort wird gesagt „Ahh sure, no problem I can take you to the Hotel Pallas“.



Die erste Person, die wir vor Ort fragen, wie viel ein Taxi kosten würde, ist tatsächlich die Verkäuferin des Imbisswagens. Diese sagt, „weiß ich nicht, aber ich habe morgen frei und nichts vor, ich kann euch morgen mit dem Auto zum Bahnhof fahren“. Das schien uns dann erstmal wie ein bisschen zu viel Hilfe, also bedanken wir uns und fragen erstmal weiter rum. Während wir bei der nächsten Gruppe fragen, kommt die Verkäuferin aus dem Wagen und sagt „das wäre für mich wirklich kein Problem, ich habe in einer Stunde Feierabend, dann habe ich Zeit“. An dem Tag hat sie uns zu einer Wildnishütte gefahren und kam dann sogar abends noch zur Hütte und hat mit uns gegessen. Und so haben wir

Emmi kennengelernt. Emmi ist mittlerweile unsere finnische Freundin, die wir danach auch nochmal besuchen durften.

Gut wieder Zuhause angekommen, hatten wir erstmal Zeit Tampere zu erkunden. Das geht am besten mit Leihfahrrädern, die überall in der Stadt verteilt sind. Zwischen zwei Seen gelegen kann man ewig herumfahren und hat immer was zu gucken. Das erste Studenten Event war dann das Jallukaste, wo wir auch unseren ersten Patch bekommen haben (dazu gleich mehr). Jallukaste ist eine Art Erstie Veranstaltung. Jeder bekommt ein Getränk in die Hand und dann knien alle auf einem großen Parkplatz versammelt nieder für die Eröffnungsrede. Ein Student steht auf dem Dach und sagt durch ein Megafon sowas wie „Ich schwöre als Ingenieur einfache Dinge unnötig kompliziert zu machen“ und „Ich als Ingenieur schwöre Lösungen für Dinge zu finden, die gar keine Probleme sind“ und wir sprechen alle nach. Da ist auch der finnische Humor der uns sehr gefallen hat.

Von hieran vergeht die Zeit wie im Flug. Jeden Tag schauen wir in der Kide App, ob neue Events anstehen. Die werden nämlich nicht nur über diese App angekündigt, auch die Tickets kauft man hier. Dazu zählen Events wie Syysfest (der Freizeitpark in Tampere ist für einen Tag nur für Studenten reserviert!), Eishockey Spiele (die Mannschaften aus Tampere sind einige der besten der Welt und entsprechend ist auch die Stimmung), oder ein Halloween Sitsit (Sitsit empfehle ich zu googlen). Immer mit dabei ist der Studenten Overall auf den wir Stück für Stück per Hand die gesammelten Patches aufnähen. Pilze sammeln, Sauna- und Brettspielabende, Heidis Bierbar, LAN Party in der Sporthalle, Laser Tag Turnier...Wir hätten nie erwartet, dass es so viele Angebote gibt.

Die Zeit vergeht und das Wetter ändert sich. Ab Oktober sind es teilweise schon -10°C draußen und mit den fallenden Temperaturen werden auch die Leihräder von den Straßen genommen. Was uns irritiert: -10°C fühlen sich eher an wie $+3^{\circ}\text{C}$. Die Luft ist viel trockener, weswegen wir das Klima selten härter als in Deutschland empfinden.

Das gesamte Semester über finden wir neue Freunde, lernen viel von den Vorlesungen, aber auch viel über Lehrmethoden und Herangehensweisen. In den meisten Modulen gab es verschiedene Prüfungsformen die dann unterschiedlich gewichtet in die Gesamtnote eingingen. Mal sollte man neben einer kurzen Klausur ein Buch über Ressourceneffizienz lesen und in Kleingruppen zweiwöchentlich über die Kapitel diskutieren. Mal sollte ein Work Book erstellt werden als eine Art Lernzettel, mit dem man langfristigen Überblick über Erneuerbare Energien bekommt. Mal gab es wöchentliche Programmieraufgaben mit einem anschließenden Projekt. Die Abwechslung hat uns immer sehr gefallen.

Schlussendlich fanden wir beide einen Masterstudiengang in Dänemark der uns begeistert und ich bin der festen Überzeugung ohne die Zeit in Finnland, ohne die Eindrücke, ohne die Menschen, die wir kennenlernen durften, hätten wir niemals die Entscheidung getroffen im Ausland weiter zu studieren. Für die Erfahrungen, die ich machen durfte, bin ich unendlich dankbar und kann jedem empfehlen ein Auslandssemester in das Studium einzubauen.

